

Caiti Hauck

Gesangsvereine und Netzwerk im langen 19. Jahrhundert: die Städte Bern und Freiburg als Fallstudien

In *Schweizer Chorleben seit 1800 – Musik, Praxis und Kontexte =
Vie chorale en Suisse depuis 1800 – Musiques, pratiques et contextes*,
herausgegeben von Caiti Hauck und Cristina Urchueguía, 107–132.
Bern: Bern Open Publishing, 2024.

BERN OPEN PUBLISHING
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN
DOI: 10.36950/edv-chm-2024.6



Diese Publikation steht unter der Creative-Lizenz CC BY-NC-SA 4.0.
Nicht unter diese Lizenz fallen die Abbildungen.
Copyright © der Abbildungen bei den FotografInnen und Archiven.

Gesangsvereine und Netzwerk im langen 19. Jahrhundert: die Städte Bern und Freiburg als Fallstudien¹

Im 19. Jahrhundert waren Gesangsvereine fester Bestandteil des Musiklebens in den Schweizer Städten Bern und Freiburg. Sie veranstalteten verschiedene Arten von Konzerten und musikalischen Darbietungen, nahmen an patriotischen Festen sowie an nationalen, kantonalen und regionalen Gesangsfesten teil und organisierten auch Feste in ihren eigenen Städten. Neben der Musik spielten auch gesellschaftliche Aktivitäten wie gemeinsame Ausflüge und Familienfeste eine wichtige Rolle in ihren Jahresprogrammen. Diese musikalischen und sozialen Aktivitäten ermöglichten nicht nur die Begegnung mit anderen Vereinen und Chören, sondern auch die Herstellung nachhaltiger Kontakte.

Die Frage ist, wie diese Beziehungen genau aussahen, wie sie sich manifestierten und welchen Einfluss sie auf die Aktivitäten der Gesangsvereine ausübten, nicht zuletzt, welche Rolle andere Akteure aus Politik und Gesellschaft dabei einnahmen. In diesem Artikel stelle ich beispielhaft die Beziehungen – das Netzwerk – der Männerchöre *Société de Chant de la Ville de Fribourg* und *Berner Liedertafel* seit den 1840er-Jahren bis 1914 vor. Dabei stütze ich mich auf Primärquellen wie Briefe, Jahresberichte, Mitgliederverzeichnisse und Jubiläumsveröffentlichungen dieser Gesangsvereine sowie auf zeitgenössische Zeitungsartikel. Diese historischen Dokumente werden anschliessend in der sozialen und politischen Geschichte der Städte und Kantone Bern und Freiburg im langen 19. Jahrhundert verortet.

¹ Dieser Beitrag entstand im Rahmen des EU-MSCA-Projektes *CLEFNI – The choral life in the cities of Bern and Fribourg in the long nineteenth century*. Für dieses Projekt wurden im Rahmen der Marie-Sklódowska-Curie-Finanzhilfvereinbarung Nr. 833366 Fördermittel aus dem Programm der Europäischen Union für Forschung und Innovation «Horizon 2020» bereitgestellt.

Die Société de Chant de la Ville de Fribourg wurde im Jahr 1841 gegründet.² Der Chor war somit der älteste Männergesangsverein der Roman- die³ und auch jahrzehntelang der einzige in der Stadt Freiburg.⁴ Die Société de Chant diente als Vorbild für die Gründung mehrerer anderer Gesangsvereine im Kanton Freiburg.⁵ Sie war Mitbegründerin des Kantonalgesangsvereins Freiburg und organisierte die Kantonalgesangsfeste von 1851, 1856 und 1871 in der Stadt Freiburg. Das Repertoire der Société de Chant umfasste vor allem A-cappella-Chorlieder, jedoch führte der Chor auch grosse Werke aus dem Repertoire für Männerchor und Orchester auf, wie etwa die weltliche Kantate *Frithjof* von Max Bruch.⁶ Die Berner Liedertafel wurde 1845 gegründet und entwickelte sich zu einem der wichtigsten Chöre der Stadt Bern. Mit einer beeindruckenden Mitgliederzahl – 1913 zählte der Verein 233 Aktivmitglieder (d.h. Sänger) und 703 Passivmitglieder (Unterstützer)⁷ – prägte die Liedertafel das Musikleben der Stadt im 19. Jahrhundert. In den Jahren 1848, 1864 und 1899 organisierte der Chor das Eidgenössische Sängerfest in der Stadt Bern, 1899 in Zusammenarbeit mit dem Berner Männerchor, dem Berner Liederkranz und dem Männerchor Frohsinn Bern.⁸ Sowohl die Société de Chant de la Ville de Fribourg als auch die Berner Liedertafel verfügten über ein Netzwerk von musikalischen, sozialen und auch politischen Kontakten. Im Folgenden beschreibe ich zunächst die Begegnungen dieser beiden Chöre mit anderen Gesangsvereinen, die oft während der verschiedenen Sängerfeste, jedoch auch bei anderen Anlässen stattfanden. Anschliessend erläutere ich, in welcher Weise diese Chöre mit der Politik und Politikern in Verbindung standen, wobei ihre Beziehungen zur Freimaurerei hervorstechen. Schliesslich diskutiere ich die Auswirkungen dieser Netzwerke für das Chorleben in den Städten Bern und Freiburg.

2 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 7–8.

3 Ebd., 82.

4 In der Stadt Freiburg gab es sicherlich Chöre, die den Kirchen angegliedert waren, wie z.B. in der Kathedrale St. Nikolaus. Meine Recherchen ergaben jedoch keine Dokumente oder Hinweise auf die Existenz eines anderen Gesangsvereins bis zum Jahr 1877, als der Cäcilienverein Freiburg gegründet wurde.

5 Hertig, *Gedenkblätter*, 5.

6 Archives de l'État de Fribourg, Fonds Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Correspondance reçue (1850-1871)*; Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 36, 42, 48, 60–65.

7 *Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1913-1914*, 36.

8 Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 105–8.

Beziehungen zu Musik- und Gesangsvereinen

Musikalische Partnerschaften

Die Société de Chant de la Ville de Fribourg schloss Partnerschaften mit verschiedenen Musikvereinen der Stadt Freiburg. Praktisch seit ihrer Gründung und mindestens bis Ende des 19. Jahrhunderts veranstaltete die Société de Chant zahlreiche Konzerte mit der 1813 gegründeten Société de Musique. Ab Ende der 1860er-Jahre organisierte der Chor Konzerte mit der Landwehr (heute das offizielle Blasorchester des Kantons und der Stadt Freiburg) und ab den 1880er-Jahren auch mit anderen Chören der Stadt Freiburg, insbesondere der Union Chorale und dem Deutschen Gemischten Chor Freiburg.⁹

Auch die Berner Liedertafel suchte bald nach ihrer Gründung den Kontakt zu anderen Chören und Musikvereinen der Stadt Bern. Im Oktober 1845 lancierte sie eine Partnerschaft mit dem gemischten Chor Cäcilienverein, dem Orchesterverein und der 1815 gegründeten Bernischen Musikgesellschaft, die zwischen Januar und April 1846 zu einer Reihe von Konzerten führte.¹⁰ Im Laufe der Zeit wurden weitere Konzerte in Zusammenarbeit mit der Musikgesellschaft veranstaltet, wie die Aufführungen von Händels Oratorium *Samson* im Jahr 1857 und Szenen aus *Frithjof* von Max Bruch im Jahr 1877. Grössere Vokalwerke wurden auch in Zusammenarbeit mit dem gemischten Chor Cäcilienverein der Stadt Bern aufgeführt, so zum Beispiel die *Matthäus- und Johannespassion* von J. S. Bach in den Jahren 1890 und 1895. Die Liedertafel nahm an mehreren Konzerten mit anderen Chören der Stadt teil, besonders mit dem Berner Männerchor und dem Liederkranz Bern, mit denen sie 1881 das Kantonalgesangsfest in der Stadt Bern organisierte.¹¹

9 Archives de l'État de Fribourg, Fonds Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Liste des concerts donnés* (1841-1903).

10 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 12; Bloesch, *Die Bernische Musikgesellschaft 1815-1915*, 263–65.

11 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 53–54, 150, 175, 375, 386; Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 168–69.

Neben diesen innerstädtischen musikalischen Partnerschaften, die das Netzwerk der Chöre erweiterten und einen praktischen Nutzen hatten, entwickelten die Liedertafel und die Société de Chant freundschaftliche Beziehungen insbesondere zu Chören aus anderen Städten und Kantonen.

Freundschaftliche Beziehungen

Die Berner Liedertafel begann, freundschaftliche Beziehungen zu anderen Chören im Kanton Bern zu knüpfen, nachdem sie sich 1846 dem Bernischen Kantonalgesangsverein (damals Gesangbildungsverein des Kantons Bern) angeschlossen hatte. 1847 besuchte sie das Kantonalgesangsfest in Thun, das Anlass für ein erstes Treffen mit dem Männerchor Thun war.¹² Zwei Jahre später fand eine «fröhliche Zusammenkunft der Liedertafel mit den Sängern von Thun und Burgdorf in Worb»¹³ statt. Im Laufe des 19. Jahrhunderts fanden weitere Begegnungen mit dem Männerchor Thun und dem Liederkranz Burgdorf sowie mit der Bieler Liedertafel statt, so zum Beispiel am Sängertag 1871 in Thun, am Sängertag 1878 in Biel und anlässlich der jeweils 25-jährigen Jubiläumsfeiern des Liederkranzes Burgdorf (1873), des M  nnerchors Thun (1879) und der Bieler Liedertafel (1882).¹⁴

Die Société de Chant de la Ville de Fribourg kn  pfte auch Kontakte zu verschiedenen M  nnergesangsvereinen ihres Kantons. Im Jahr 1849 unternahm sie zusammen mit dem Männerchor Kerzers einen Ausflug nach Estavayer-le-Lac. Bei dieser Gelegenheit beschlossen die Société de Chant de la Ville de Fribourg, der Männerchor Kerzers und die neu gegründete Société de Chant de la Ville d'Estavayer einen Kantonalgesangsverein zu gründen. Freundschaftliche Beziehungen wurden auch mit dem Männerchor Murten und der Société de Chant de Bulle gepflegt. Ausserhalb des Kantons Freiburg unterhielt die Société de Chant de la Ville de Fribourg freundschaftliche Kontakte vor allem mit Chören aus der Romandie wie der Harmonie de Payerne, dem Lieder-

12 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50j  hrigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 17, 26; Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 169.

13 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50j  hrigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 33.

14 Ebd., 110–11, 161–62, 128, 175, 199.

kranz Genf, dem Chœur d'hommes de Lausanne und insbesondere mit dem Frohsinn Lausanne.¹⁵

Beziehungen zu anderen Chören bildeten somit einen wichtigen Teil der jeweiligen Netzwerke der Société de Chant de la Ville de Fribourg und der Berner Liedertafel. Es dauerte nicht lange, bis sich zwischen diesen beiden Chören ebenfalls eine enge, auch die Sprachgrenzen überwindende Freundschaft entwickelte, die in den 1840er-Jahren begann und mindestens bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts andauerte.¹⁶ Diese Beziehung zwischen der Société de Chant und der Liedertafel wird später noch genauer beschrieben.

Eine der wichtigsten Gelegenheiten zum Aufbau oder zur Vertiefung von Freundschaften mit Männerchören aus verschiedenen Regionen der Schweiz ergab sich durch die Mitwirkung an den Eidgenössischen Sängerkonventen, die der 1842 gegründete Eidgenössische Sängerverein organisierte. Bereits 1843 schloss sich die Société de Chant de la Ville de Fribourg dem Eidgenössischen Sängerverein an, kurz vor dem ersten Eidgenössischen Sängerkonvent, das im Juni 1843 in Zürich stattfand.¹⁷ Die Berner Liedertafel trat 1846 dem Sängerverein bei und übernahm nur zwei Jahre später, 1848, die Organisation des Eidgenössischen Sängerkonventes in Bern, das erste nach dem Sonderbundkrieg und der Gründung des neuen Schweizer Bundesstaates.¹⁸ Dieses Fest war für die Liedertafel eine wichtige Gelegenheit, ihre Kontakte nicht nur zu Chören und Musikern aus anderen Regionen, sondern auch zu politischen Repräsentanten auszubauen, wie später noch genauer zu beschreiben sein wird.

An einem Eidgenössischen Sängerkonvent begann auch die freundschaftliche Verbindung der Berner mit der Basler Liedertafel. Zwischen diesen beiden Chören entwickelte sich eine besonders enge Freundschaft, infolge dessen sich die Sänger der Liedertafeln von Bern und Basel «Vettern» nannten. Der erste Kontakt erfolgte im Sommer 1860 anlässlich

15 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 36, 72, 82–84.

16 Ebd., 83; Bise, *125 ans déjà*, 33.

17 Es ist nicht klar, ob die Société de Chant de la Ville de Fribourg tatsächlich am Sängerkonvent von 1843 mitwirkte. Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 9, 35–36; Thomann, *Der Eidgenössische Sängerverein, 1842-1942*, 245.

18 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 15, 28.

des Eidgenössischen Sängertages in Olten.¹⁹ Wenige Monate später, noch im selben Jahr, fand in Langenthal «die erste eigentliche Vetternzusammenkunft»²⁰ statt. Das Treffen begann mit einem Benefizkonzert der beiden Chöre und endete mit «ein[em] mit Toasten und Gesängen gewürzte[n] Mahl». ²¹ Zwischen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts trafen sich die Basler und Berner Liedertafeln mehrmals. Diese Treffen fanden hauptsächlich während der Eidgenössischen Sängertage oder anderer Sängertage statt. Es wurden aber auch spezielle Begegnungen dieser Chöre organisiert, meist als Ausflüge. 1914 schloss sich der Männerchor Zürich dem «Vetternbund» an.²²

Über die reine Geselligkeit oder eine musikalische Freundschaft hinaus hatte die Beziehung zwischen der Basler zur Berner Liedertafel eine viel weitgehendere Bedeutung: Diese Freundschaft stand auch im Zeichen des Aufbaus eines nationalen Zusammenhalts. So heisst es in der Jubiläumsschrift zum hundertjährigen Bestehen der Berner Liedertafel über die erste Begegnung mit der Basler Liedertafel 1860 am Eidgenössischen Sängertag:

Der schweizerische Bundesstaat war gerade ein Dutzend Jahre alt, und überall bestand das Bedürfnis, Bande eidgenössischer Freundschaft abzuschließen und zu verengern, so daß es wohl nicht von ungefähr ist, daß die führenden Männerchöre der beiden Städte die Notwendigkeit empfanden, unter sich einen besonders regen Verkehr zu pflegen.²³

Die «Förderung eidgenössischen Zusammengehörigkeitsgefühls, eine Stärkung der nationalen Einheit, ungeachtet sprachlicher und anderer Unterschiede»²⁴ war Teil der Eidgenössischen Sängertage und eigentlich eines der Ziele eines solchen nationalen Festes.²⁵ Diesen Idealen folgend sah es die Berner Liedertafel als eine ihrer Pflichten an, sich nicht

19 Ebd., 59–60.

20 Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 157.

21 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 60.

22 Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 157–59.

23 Ebd., 157.

24 Thomann, *Der Eidgenössische Sängerverein, 1842-1942*, 34.

25 Capitani, «Neuere Forschungen zur nationalen Festkultur», 28.

nur «in den Dienst der schweizerischen Heimat»²⁶ zu stellen, sondern auch «durch das Heimatlied zur Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Schweizer aller Rassen [sic] und Konfessionen beizutragen».²⁷ Im Laufe des 19. Jahrhunderts arbeitete sie bewusst an dieser Zielvorstellung, sei es durch die Beteiligung an Sängereisen, den Kontakt zu verschiedenen Chören oder die Einbeziehung anderer Landessprachen in ihre gesellschaftlichen Veranstaltungen.²⁸ Und wahrscheinlich war es die Berner Liedertafel, die die meisten Verbindungen zu Chören aus anderen Regionen der Schweiz, insbesondere aus der Romandie, pflegte. Neben der Société de Chant de la Ville de Fribourg unterhielt die Liedertafel Beziehungen zu den Chören Union Chorale de Fribourg, Orphéon de Neuchâtel und Union Chorale de La Chaux-de-Fonds sowie zum Bündner Chor Ligia Grischa aus Ilanz.²⁹ Kontakte zu Chören aus der italienischsprachigen Schweiz konnten bislang nicht gefunden werden.

Wie oben erwähnt, entstand zwischen der Société de Chant de la Ville de Fribourg und der Berner Liedertafel bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens eine tiefere Freundschaft. Während des 19. Jahrhunderts trafen sich die beiden Chöre mehrmals, sowohl bei Eidgenössischen Sängereisen und Kantonalgesangsfesten als auch bei geselligen Zusammenkünften. Das erste dokumentierte Treffen fand 1846 in Mariahilf (zwischen Bern und Freiburg) statt, wahrscheinlich im Rahmen eines Ausflugs. Weitere Ausflüge fanden 1857 und 1872 statt, beide in Neuenegg.³⁰ In den Jahren 1851, 1856, 1871 und 1881 wurde die Berner Liedertafel zur Teilnahme an den freiburgischen Kantonalgesangsfesten eingeladen³¹ – das heisst zu allen Kantonalgesangsfesten, die im 19. Jahrhundert in der Stadt Freiburg stattfanden. Nach dem Fest von 1856 ernannte die Berner Liedertafel Jacques

26 Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 150.

27 Ebd., 151.

28 So wurden beispielsweise bei den Cäcilienfeiern, den jährlichen Feiern zur Gründung der Berner Liedertafel, Werke auf Französisch gesungen und gelegentlich auch Reden auf Französisch und Italienisch gehalten. Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 237, 249, 266.

29 Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 169–70; Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 89–90, 292–293.

30 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 83.

31 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 35, 50, 111–112, 185–186.

Vogt, Musikdirektor der Société de Chant de la Ville de Fribourg, zum Ehrenmitglied.³² Die Société de Chant nahm ihrerseits als Gastverein an den bernischen Kantonalgesangsfesten von 1851 in Burgdorf, 1854 in Biel sowie 1861 und 1881 in Bern teil.³³ 1874 lud die Société de Chant die Berner Liedertafel und den Frohsinn Lausanne nach Freiburg ein, um die Patenschaft für ihre neue Fahne zu übernehmen.³⁴

Politik

Die Affinitäten zwischen der Berner Liedertafel und der Société de Chant de la Ville de Fribourg waren nicht nur musikalischer Natur. Zumindest im 19. Jahrhundert scheinen auch die politischen Positionen dieser Chöre recht ähnlich gewesen zu sein. Ein Artikel in der Zeitung *Der Bund* über das bernische Kantonalgesangsfest 1851 in Burgdorf – an dem (wie oben erwähnt) die Liedertafel und die Société de Chant teilnahmen – bietet dafür einen ersten Hinweis. Nach einer Beschreibung des Konzerts und der Darbietungen von bestimmten Gesangsvereinen schildert dieser Artikel den geselligen Teil des Festes, die sogenannte «zweite Abteilung», zu der ein Essen mit Gesang und Festreden gehörte. Unter den Reden «erregte die größte Sensation diejenige des Hrn. Nationalrathspräsidenten Stämpfli»,³⁵ der «zu verschiedenen Malen laut und anhaltend auf die Bühne gerufen»³⁶ wurde. Der Artikel endet mit der Bemerkung: «Den konservativen Sängern mag die zweite Abtheilung des Festes schlecht gefallen haben. Der Tag gehört jedenfalls den Radikalen».³⁷

Jakob Stämpfli (1820-1879) war «einer der bedeutendsten [Schweizer] Politiker des 19. Jahrhunderts».³⁸ Als Anhänger der sogenannten Radikalen bekleidete er verschiedene politische Ämter, unter anderem das des Nationalrates von 1848 bis 1854 sowie das des Bundesrates von

32 Ebd., 50.

33 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 39, 42, 44, 64.

34 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 131.

35 «Neueres».

36 Ebd.

37 Ebd.

38 Summermatter, «Stämpfli, Jakob».

1854 bis 1863.³⁹ Stämpfli war von 1860 bis mindestens 1872 Passivmitglied der Berner Liedertafel, das heisst, er unterstützte die Tätigkeit des Chors mit einem jährlichen finanziellen Beitrag.⁴⁰ 1879 nahm die Liedertafel mit zwei Gesängen an der Leichenfeier von Stämpfli – «einem unserer verdienstvollsten Staatsmänner»⁴¹ – teil.

Sowohl die Liedertafel als auch die Société de Chant verfügten über ein bedeutendes Netz von Kontakten zu politischen Persönlichkeiten, vor allem zu Radikalen und Liberalen.⁴² Diese Politiker waren Sänger und sogar Gründungsmitglieder des Chors oder auch Passiv- und Ehrenmitglieder. Solche Kontakte deuten darauf hin, dass die Société de Chant und die Liedertafel zumindest bis zum Ende des 19. Jahrhunderts eine eher radikale oder liberale, nicht aber eine konservative politische Position vertraten. In den nächsten Abschnitten werde ich einige Mitglieder dieser Chöre vorstellen, die eng mit der Politik verbunden waren, und auch manche Besonderheiten der damaligen politischen Situation, insbesondere in Freiburg, erläutern. Anschliessend komme ich auf die Beziehung zwischen der Société de Chant und der Liedertafel zurück und zeige anhand eines Beispiels, wie die Freundschaft zwischen diesen Chören auch auf politischer Solidarität beruhte.

Politiker in der Berner Liedertafel

Zwischen 1848 und 1899 ernannte die Berner Liedertafel zehn Politiker zu Ehrenmitgliedern, was fast zwanzig Prozent der in diesem Zeitraum ernannten Ehrenmitglieder entspricht.⁴³ Diese Politiker waren allesamt entweder Radikale oder Liberale. Die meisten von ihnen wurden wegen ihrer Beteiligung an der Organisation von Eidgenössischen Sängerkongressen, vor allem solchen in der Stadt Bern, ernannt. Die erste

³⁹ Ebd.

⁴⁰ *Mitglieder-Verzeichnis der Berner Liedertafel November 1872*, 13.

⁴¹ Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 166.

⁴² Zu den verschiedenen politischen Strömungen in der Schweiz des 19. Jahrhunderts siehe zum Beispiel: Tanner, «Radikalismus»; Moser-Léchoy, «Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)»; Bouquet, «Libéralisme»; Altermatt, «Konservatismus»; Meuwly, *Les partis politiques*.

⁴³ Siehe die Liste der Ehrenmitglieder in: Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 191–94. Allerdings wird die politische Tätigkeit der Ehrenmitglieder in dieser Liste nicht immer erwähnt.

Ernennung von Politikern zu Ehrenmitgliedern der Liedertafel erfolgte 1848, nach dem oben erwähnten Eidgenössischen Sängerkongress in Bern. Bei dieser Gelegenheit wurden Ehrenmitglieder unter anderem der radikal-liberale Johann Schneider (1792-1858) und der radikale Jakob Imobersteg (1813-1875), beide Nationalräte,⁴⁴ «in Rücksicht ihrer Verdienste um die Liedertafel oder ihrer Stellung zu derselben».⁴⁵ Einige dieser Politiker standen der Liedertafel recht nahe. Der radikale Carl Schenk (1823-1895) zum Beispiel war bis 1860 Passivmitglied der Liedertafel und wurde 1864 zum Ehrenmitglied ernannt, nachdem er in jenem Jahr als Festpräsident des Eidgenössischen Sängerkongresses in Bern fungiert hatte.⁴⁶ Schenk, der zwischen 1863 und 1893 mehrmals Bundesrat und auch Bundespräsident war,⁴⁷ war eine politische Persönlichkeit, die häufig gesellschaftlichen Anlässen der Liedertafel und auch Kantonalen und Eidgenössischen Sängerkongressen beiwohnte.⁴⁸ Eduard Müller (1848-1919) – unter anderem radikaler Stadtpräsident von Bern zwischen 1888 und 1895 sowie Bundesrat von 1895 bis 1919 – und Johann Hirter (1855-1926) – unter anderem radikaler Nationalrat von 1894 bis 1919 – wurden 1899 für ihre Tätigkeit als Ehrenpräsidenten beziehungsweise Präsidenten des Eidgenössischen Sängerkongresses in Bern zu Ehrenmitgliedern ernannt.⁴⁹ Hirter war von 1875 bis 1895 Aktivmitglied der Liedertafel⁵⁰ und Müller war ein häufiger Gast bei geselligen Veranstaltungen der Liedertafel.⁵¹ Zwischen 1900 und 1914 wurden fünf Politiker – darunter nicht nur Radikale oder Liberale, sondern nun auch Konservative – zu Ehrenmitgliedern der Liedertafel ernannt.⁵² Amédée von Muralt (1829-1909) zum Beispiel – Burgerratspräsident von 1889 bis 1909 – war ein «geachteter und

44 Junker, *Geschichte des Kantons Bern seit 1798*, 86, 108.

45 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 30.

46 Ebd., 61, 72.

47 Zürcher, «Schenk, Carl».

48 Siehe z.B. Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 75, 116, 126.

49 Stettler, «Müller, Eduard»; Stettler, «Hirter, Johann Daniel»; Röthlisberger, *Jahresbericht der Berner Liedertafel für das Vereinsjahr 1898/99 nebst Mitgliederverzeichnis*, 40–41.

50 Garraux, *Bericht über die Berner Liedertafel im Musikjahr 1878-79*, 39; Imobersteg, *Jahresbericht und Mitgliederverzeichnis der Berner Liedertafel für das Musikjahr 1894/95*, 126.

51 Siehe z.B. Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 232, 249–50.

52 Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 191–94.

konservativer Politiker».⁵³ Er wurde 1904 aufgrund seiner Förderung des Baus des neuen Kasinos, das 1909 eröffnet wurde und der Liedertafel bis 1921 als Probenlokal diente, zum Ehrenmitglied ernannt.⁵⁴

Generell befanden sich mehrere Politiker unter den Aktiv- und vor allem den Passivmitgliedern des Chors. Im Jahr 1863 zum Beispiel waren ein Gemeinderat, ein Ständerat, zwei Bundesräte und sechs (Alt-)Regierungsräte als Passivmitglieder gelistet. Im Jahr 1889 war ein Aktivmitglied Gemeinderat und unter den Passiven befanden sich ein Grossrat, zwei Gemeinderäte und fünf Regierungsräte. Im Jahr 1913 waren ein Gemeinderat, zwei Grossräte, vier (Alt-)Regierungsräte und sieben (Alt-)Nationalräte unter den Passivmitgliedern.⁵⁵

In diesem Zusammenhang ist auch bemerkenswert, dass mehrere Redakteure der radikal-liberalen Zeitung *Der Bund* Mitglieder der Berner Liedertafel waren, von denen einige auch politische Funktionen übernahmen.⁵⁶ Zwei von ihnen sollen hier als Beispiele genannt werden. Adolf Jent (1847-1894), Sohn des *Bund*-Gründers Franz Louis Jent, war seit 1874 Verleger dieser Zeitung und seit 1884 auch Gemeinderat in Bern. Jent war von 1873 bis zu seinem Tod Aktivmitglied der Liedertafel und von 1881 bis 1886 Präsident des Chors.⁵⁷ Michael Bühler (1853-1925), von 1886 bis mindestens 1913 Passivmitglied der Liedertafel, arbeitete von 1882 bis zu seinem Tod beim *Bund*, zunächst als Redakteur, dann als Chefredakteur, bis er Mitbesitzer des Verlags wurde. Bühler bekleidete verschiedene politische Ämter, darunter als Nationalrat für die Radikalen von 1911 bis 1917.⁵⁸

Zu den Gründungsmitgliedern der Liedertafel habe ich nur wenige biografische Informationen gefunden. Eine Ausnahme ist Karl Karrer (1815-1886), der 1845 an der Gründung der Liedertafel beteiligt war.⁵⁹ Karrer war unter anderem von 1848 bis 1886 radikaler Nationalrat

53 Müller, «Muralt, Amédée von».

54 «Amédée von Muralt», 15–16; Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 48.

55 *Mitglieder-Verzeichnis der Berner Liedertafel Juni 1863*; Andreae, *Jahresbericht und Mitgliederverzeichniss der Berner Liedertafel über das Musikjahr 1888-89*; Berner Liedertafel, *Mitglieder-Verzeichnis 1913-1914*.

56 *Mitglieder-Verzeichnis der Berner Liedertafel Juni 1863*; Bollinger, «Bund, Der (Zeitung)».

57 «Adolf Jent»; *Jahresbericht und Mitgliederverzeichnis der Berner Liedertafel für das Musikjahr 1893/94*, 19–20.

58 Stettler, «Bühler, Michael»; Berner Liedertafel, *Mitglieder-Verzeichnis 1913-1914*, 18.

59 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 10.

und blieb auch nach seinem Austritt aus dem Chor der Liedertafel bis zu seinem Tod verbunden.⁶⁰

Diese enge Beziehung zu Politikern führte dazu, dass die Liedertafel ab 1900 jährlich die sogenannten «Bundesabende» abhielt, eine gesellschaftliche Veranstaltung, «an welchen die Parlamentarier mit Ansprachen, Deklamationen, Liedern und musikalischen Produktionen unterhalten werden sollten».⁶¹ In der Tat wurden mindestens seit 1887 Mitglieder des Bundesrates und der Bundesversammlung zu Veranstaltungen wie der Cäcilienfeier eingeladen, der jährlichen internen Feier des Chors, die den Mitgliedern des Vereins und ihren Gästen vorbehalten war.⁶²

Der erste Bundesabend «zu Ehren der eidgenössischen Räte»⁶³ fand im Dezember 1900 statt. Einem Artikel aus dem *Bund* zufolge «erfreute sich [die Veranstaltung] eines sehr zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder der Bundesversammlung und des Bundesrates».⁶⁴ In seiner Begrüßungsrede beschrieb der Präsident der Liedertafel, Ernst Röthlisberger, nicht nur die gesellige Absicht des Bundesabends, sondern betonte auch, dass es sich um einen Anlass zur Förderung des nationalen Zusammenhalts handle: Die Bundesabende sollten «das patriotische Moment pflegen, das alle Eidgenossen und in erhöhtem Masse die Rate über alle trennenden Faktoren hinweg verbinden soll und verbindet im Streben, die Tüchtigkeit unseres kleinen Volkes zu fördern».⁶⁵

Mit den Bundesabenden schuf die Liedertafel eine Plattform, die offiziell den höchsten Vertretern der Schweizer Politik gewidmet war und die es ihr ermöglichte, ihren Status zu festigen und ihr Netzwerk mit einflussreichen Würdenträgern zu erweitern und zu stärken. Bei dieser Nähe zu ranghohen Politikern des Landes ist es nicht verwunderlich, dass die Liedertafel in zweifacherweise bei der Einweihung des neu-

60 Stettler, «Karrer, Karl»; Andraea, *Jahresberichte und Mitgliederverzeichniss der Berner Liedertafel über die zwei Musikjahre 1886-88*, 33–34.

61 Blanc, *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel*, 142.

62 Siehe z.B. Andraea, *Jahresberichte und Mitgliederverzeichniss der Berner Liedertafel über die zwei Musikjahre 1886-88*, 48–49; Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 248.

63 Stadtarchiv Bern, Signatur SAB_1017, *Bundesabend veranstaltet von der Berner Liedertafel zu Ehren der eidgenössischen Räte Donnerstag den 13. Dezember 1900* (Programm).

64 «Bundesabend» der Berner Liedertafel.

65 Lanz, *Jahresbericht der Berner Liedertafel für das Musikjahr 1900/1901 nebst Mitglieder-Verzeichnis*, 10.

en Bundeshauses in Bern 1902 vertreten war: Zum einen waren zwei Delegierte des Chors zu den Feierlichkeiten eingeladen, zum anderen sorgte der Uebesichor der Berner Liedertafel, eine Art Kammerchor der Liedertafel, gemeinsam mit dem Stadtorchester für die musikalische Gestaltung des Festbanketts.⁶⁶

Politiker in der Société de Chant de la Ville de Fribourg

Die Société de Chant de la Ville de Fribourg war seit ihrer Gründung 1841 bis mindestens Ende des 19. Jahrhunderts mit radikalen Politikern und vermutlich auch mit Liberalen verbunden. Das Verhältnis zur katholisch-konservativen Politik des Kantons Freiburg war daher nicht ohne Spannungen. Tatsächlich aber stand die Stadt Freiburg im 19. Jahrhundert oft in politischer Opposition zum Konservatismus des Kantons Freiburg. In den 1840er-Jahren zum Beispiel galt die Stadt als «ein Zentrum des liberalen Widerstands in Übereinstimmung mit der nationalen Regeneration», die «sich nur widerwillig in die Sonderbundswirren ziehen [lässt]».⁶⁷ Zu den Mitgliedern der Société de Chant gehörten entsprechend auch radikale und liberale Politiker, die dem Freiburger Konservatismus im 19. Jahrhundert Widerstand leisteten. Die Société de Chant wurde von Mitgliedern des lokalen Schützenvereins gegründet.⁶⁸ Von den 23 Gründungsmitgliedern waren mindestens drei eng mit den Radikalen verbunden. Alexandre Thorin (1806-1873) – der erste Präsident der Société de Chant (1841-1846) – war von 1848 bis 1852 radikaler Staatsrat und von 1852 bis 1857 Oberamtmann des Saanebezirks.⁶⁹ Joseph Landerset (1811-1856) – Vorstandsmitglied der Société de Chant von 1841 bis 1843 – war von 1842 bis 1847 und nach dem Sonderbundskrieg bis 1848 radikal-liberaler Gemeinderat.⁷⁰ Melchior Elsener (1811-1853) – von 1849 bis 1850 Präsident der Société

66 Siehe: Stadtarchiv Bern, Signatur SAB_1017, *Einladung zur Feier der Einweihung des neuen Bundeshauses in Bern am 1. April 1902* (Programm) und den Brief des Eidgenössischen Departements des Innern vom 14.3.1902.

67 Python, «Allgemeine Einleitung», 16.

68 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 8–9.

69 Ebd., 102; Andrey u.a., *Le Conseil d'Etat fribourgeois 1848-2011*, 33–34.

70 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 100; Python, *Fribourg*, 440.

de Chant⁷¹ – wurde seine politische Haltung sogar zum Verhängnis. Im Jahr 1849 meldete er sich freiwillig zur Bürgerwehr der radikalen Regierung. In den Jahren 1850, 1851 und 1853, während der Carrard-Aufstände gegen die Regierung, nahm er als Bürgerwehrintanterist an den Kämpfen teil. Beim letzten Aufstand am 22. April 1853 starb Elsener, als ihn eine Kugel der Aufständischen traf.⁷²

Nach der Niederlage Freiburgs (und anderer konservativer Kantone) im Sonderbundskrieg Ende 1847 übernahmen die Radikalen die Regierung in Stadt und Kanton Freiburg. Diese radikale Regierung, die eigentlich aus einer politischen Minderheit bestand, stiess auf starken Widerstand – auch in der Bevölkerung wie bei den oben erwähnten Aufständen –, so dass 1856 eine mehrheitlich konservative Koalition die Kantonswahlen gewann. 1858 gewann diese Koalition auch die Gemeindewahlen in der Stadt Freiburg, was das Ende der Freiburger Radikalregierung bedeutete.⁷³

Offenbar waren mehrere Mitglieder der Société de Chant unzufrieden mit der Machtübernahme der Konservativen. In der Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen des Chors heisst es: «Das Jahr 1858 war [...] für die Société besonders schwierig. Nach der politischen Wende emigrierten mehrere Mitglieder, und die Société war nicht in der Lage, am Wettbewerb [des Eidgenössischen Sängertages] in Zürich teilzunehmen».⁷⁴ Die Rückkehr der Konservativen an die Macht hinderte die stadtfreiburgischen Radikalen jedoch nicht daran, ihre politische Opposition fortzusetzen, ebenso wenig wie sie die Société de Chant daran hindern konnte, weiterhin verschiedene radikale Politiker zusammenzubringen.

Von den 1860er-Jahren bis zum Ende des Jahrhunderts⁷⁵ ernannte der Société de Chant de la Ville de Fribourg sieben Politiker zu Ehrenmit-

71 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 102.

72 Foerster, «Johann Melchior Elsener 1811-1853», 91–92; Ducotterd, «Trois récits de l'insurrection Carrard (22 avril 1853)», 221.

73 Fellmann, «Les enjeux politiques du chef-lieu fribourgeois (1848-1879)», 48–56.

74 «L'année 1858 fut [...] particulièrement difficile pour la Société. A la suite du changement de régime politique, plusieurs membres s'expatrièrent, et la Société fut dans l'impossibilité de prendre part au concours fédéral de Zurich» (meine Übersetzung), *Société de Chant de la Ville de Fribourg, Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 11.

75 Die Ehrenmitglieder der Société de Chant, die ich als Politiker identifizieren konnte, wurden zwischen 1866 und 1896 ernannt. Vom späten 19. Jahrhundert bis 1914 wurde offenbar kein Politiker zum Ehrenmitglied ernannt.

gliedern, die alle radikal oder liberal waren. Anders als die Berner Liedertafel verdankten diese Politiker diesen Titel jedoch nicht der Tätigkeit bei der Organisation von Sängereisen. Alle von ihnen waren in Wirklichkeit Aktiv- oder Passivmitglieder des Chors. Im Folgenden stelle ich einige derjenigen Mitglieder der Société de Chant vor, die das politische Leben Freiburgs zu dieser Zeit am meisten geprägt haben.

Jean Broye (1828-1899) trat der Société de Chant 1852 als Aktivmitglied bei und wurde 1866 zum Ehrenmitglied ernannt. Er war von 1852 bis 1854 Mitglied des Vorstands und von 1863 bis 1865 Präsident des Chors.⁷⁶ Als Radikaler war Broye 1856 bis 1858 und 1862 bis 1876 Gemeinderat und von 1866 bis 1871 Freiburger Grossrat. Im Jahr 1876 wurde er zum Bundesrichter ernannt.⁷⁷

Auguste Majeux (1828-1885) war ab 1854 Aktivmitglied der Société de Chant, 1865 wurde er Passivmitglied und 1866 zum Ehrenmitglied ernannt. Von 1854 bis 1855 war er Mitglied des Vorstands und von 1858 bis 1859 Präsident des Chors.⁷⁸ Majeux war von 1871 bis 1878 radikaler Gemeinderat.⁷⁹ Von 1859 bis 1866 war er Chefredakteur der radikalen Zeitung *Le Journal de Fribourg*. Parallel zu seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer und Schuldirektor widmete sich Majeux Zeit seines Lebens der Literatur und wurde der Nachwelt als Dichter und Schriftsteller bekannt.⁸⁰ Mehrere seiner Gedichte wurden vertont (zum Beispiel von Jacques Vogt) und von der Société de Chant de la Ville de Fribourg aufgeführt.⁸¹

Edouard Biemann (1847-1907) schloss sich der Société de Chant 1879 als Passivmitglied an und wurde 1895 zum Ehrenmitglied ernannt.⁸² Biemann war von 1881 bis 1906 radikaler Grossrat und von 1895 bis 1907 Gemeinderat.⁸³ Seine politische Tätigkeit fiel in jene 25 Jahre (von

76 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 99–102.

77 Python, *Fribourg*, 443; Rolle, «Broye, Jean».

78 Archives de l'État de Fribourg, Fonds Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Liste des membres actifs, passifs et honoraires (1841-1909)*; Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 99–102.

79 Python, *Fribourg*, 444.

80 Andrey, «La presse d'opinion dans le canton de Fribourg au XIXe siècle (1798-1914)», 198–99; Mauron, «Auguste Majeux», 99–102.

81 Siehe z.B. Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 39; Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Jubilé du 100me anniversaire*, 5.

82 Archives de l'État de Fribourg, Fonds Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Liste des membres actifs, passifs et honoraires (1841-1909)*.

83 Meyer, «Biemann, Edouard».

1882 bis 1907), in denen die mehrheitlich radikale Gemeinde Freiburg in Opposition zur ultrakonservativen Kantonsregierung stand.⁸⁴ Bielmann war einer der Führer dieser Opposition gegen die sogenannte «Christliche Republik», die 1881 mit der Wahl von Georges Python (1856-1927) begann.⁸⁵

In direkter Verbindung mit Bielmann steht Louis-Auguste Marmier (1841-1894), ab 1868 Aktivmitglied der Société de Chant, Vorstandsmitglied von 1868 bis 1869 und Passivmitglied von 1872 bis 1874.⁸⁶ Marmier, von 1881 bis 1884 radikaler Grossrat und auch Nationalrat, war «bis zu seinem Tod der unbestrittene Kopf des Freiburger Freisinns und nebst Bielmann der wichtigste Gegner des konservativen Regimes von Georges Python».⁸⁷ 1871 wurden Marmier und Bielmann Eigentümer und Redakteure der radikalen Zeitung *Le Confédéré de Fribourg*, die «ab den 1870er-Jahren zur wichtigsten Speerspitze im Kampf gegen das konservative Regime»⁸⁸ wurde.

Die Mitgliedschaft dieser wichtigen politischen Persönlichkeiten der Stadt Freiburg in der Société de Chant de la Ville de Fribourg deutet darauf hin, dass sich dieser Chor – anders als die Berner Liedertafel mit ihren Verbindungen zu ranghohen Politikern – aktiv am politischen Widerstand gegen die damalige ultrakonservative kantonale Regierung beteiligte. Und gerade weil sich beide Vereine in einem ähnlichen radikal-liberalen Spektrum bewegten, konnte die Société de Chant auf die politische Solidarität seitens der Liedertafel bauen. Ein anschauliches Beispiel ereignete sich anlässlich des freiburgischen Kantonalgesangsfestes von 1871.

Freiburgisches Kantonalgesangsfest 1871

Im September 1871 gelang es der Société de Chant de la Ville de Fribourg endlich, ein Kantonalgesangsfest in Freiburg durchzuführen.

84 Gex, «Entre face-à-face et lutte de façade», 61–65.

85 Meyer, «Bielmann, Edouard»; Andrey u.a., *Le Conseil d'Etat fribourgeois 1848-2011*, 57.

86 Archives de l'État de Fribourg, Fonds Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Liste des membres actifs, passifs et honoraires (1841-1909)*.

87 Willemin, «Marmier, Louis-Auguste».

88 «Elle devient, à partir des années 1870, le principal fer de lance de la lutte contre le régime conservateur» (meine Übersetzung), Andrey, «La presse d'opinion dans le canton de Fribourg au XIXe siècle (1798-1914)», 196.

Das letzte Fest hatte 1856 stattgefunden, in jenem Jahr, in dem die Radikalen die Kantonalwahlen verloren. In den 15 Jahren, die zwischen diesen Kantonalgesangsfesten liegen, versuchte die Société de Chant mehrmals, ein Fest zu organisieren.⁸⁹ Die politische Situation war jedoch nicht mehr günstig für Veranstaltungen, an denen sich in der Regel Vertreter politischer Meinungen zusammenfanden, die gegen den zunehmenden Konservatismus der Freiburger Politik standen.⁹⁰ In den 1860er- und 1870er-Jahren wurden die politischen Spannungen in Freiburg durch den Kulturkampf verschärft, insbesondere seit der Verurteilung des Liberalismus durch Papst Pius IX im Syllabus (1864) und der Definition des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit auf dem Ersten Vatikanischen Konzil (1870). Mit der Gründung der ultrakonservativen Zeitung *La Liberté* 1871 setzten sich die Ultramontanen (Anhänger der Ideen von Pius IX) durch. Von 1881 bis 1921 dominierten sie die Kantonsregierung.⁹¹

Als die Berner Liedertafel 1871 von der Société de Chant de la Ville de Fribourg eine Einladung zur Teilnahme am freiburgischen Kantonalgesangsfest erhielt, zögerte sie nicht, diese anzunehmen: Sie betrachtete ihre Beteiligung «wegen der dortigen betrübenden politischen Zustände» als eine patriotische Pflicht.⁹² Beim Gesangsfest sang die Liedertafel bei den Gesamtchören mit und trug darüber hinaus als Einzelgesang das Stück *Die Hoffnung* von Wenzel Heinrich Veit und Emanuel Geibel vor, «deren Schlussvers «es muss *doch* Frühling werden» einen förmlichen Sturm patriotischer Begeisterung hervorrief».⁹³ Tatsächlich hatte die Liedertafel dieses Stück nicht zufällig ausgewählt: Die letzte Strophe, mit ihrem Ausdruck von Hoffnung auf Veränderung und Zuversicht,⁹⁴ konnte problemlos als direkte Bezugnahme zur politischen Situation in Freiburg gedeutet werden.

89 Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891*, 72–73.

90 Ein Beispiel für ein Gesangsfest, das Sänger mit nicht-konservativer politischer Gesinnung versammelt, ist die bereits erwähnte bernische Kantonalgesangsfest von 1851 in Burgdorf.

91 Andrey u.a., *Le Conseil d'État fribourgeois 1848-2011*, 40, 57, 60; Fellmann, «Les enjeux politiques du chef-lieu fribourgeois (1848-1879)», 57.

92 Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 111.

93 Ebd. (Hervorhebung im Original).

94 «Und wenn dir oft auch bangt und graut, / als sei die Höll' auf Erden, / nur unverzagt auf Gott vertraut, / es muss doch Frühling werden.»

Das Bankett wurde «durch feurige Toaste»⁹⁵ verschiedener Persönlichkeiten belebt, unter anderem von dem oben erwähnten Louis-Auguste Marmier. Der Präsident der Berner Liedertafel, Gustav Strelin, hielt eine Rede in französischer Sprache, in der er den «Freunde[n] von Freiburg»⁹⁶ erklärte,

warum die Liedertafel, mit Hintansetzung aller anderen Rücksichten, zu ihnen gekommen sei, glaubend, eine Mission erfüllen zu sollen durch Annahme ihrer Einladung; er ermutigte sie, in ihren Bestrebungen unentwegt fortzufahren, und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß sie bei ernster Arbeit und festem Muthe ihr Werk, welches die Manen ihres erleuchteten Landsmanns P[ère] Girard segnend beschützen werden, mit schönem Erfolg gekrönt sehen werden; daß es «Licht werden» und dieses die finstern Wolken vertreiben werde, welche heute noch ihren politischen Himmel trüben. Mit Hinweisung auf die ermutigende Schlußstrophe des Liedes, das ihnen die Liedertafel gesungen: «Nur unverzagt auf Gott vertraut, Es muß doch Frühling werden!» brachte er sein Hoch einer glücklichen Zukunft des Kantons Freiburg.⁹⁷

Nach dem Bankett zogen die Mitglieder der Liedertafel «mit fliegender Fahne»⁹⁸ zum Denkmal von Gregor Girard. Ebenfalls in französischer Sprache hielt dort Albert Garraux, der damalige Sekretär und spätere Präsident der Liedertafel, nicht nur eine Hommage an Girard, sondern auch eine markante Rede mit direkter Kritik an der ultramontanen Politik Freiburgs:

[Garraux] ermahnte in eindringlicher Weise, fortzuarbeiten im Geiste des großen Menschenfreundes [Girard], und nach Licht zu ringen, möge auch heute noch der Wind schwarz herwehen von Rom! Wie das Feldgeschrei der alten Freiburger war: «En avant la Grue!» so solle auch die Losung der heutigen Generation sein:

95 *Der Sängertag von Freiburg*, 8.

96 Ebd., 9.

97 Ebd., 9–10. (Hervorhebung im Original).

98 Ebd., 10.

En avant la Grue, en avant Fribourg, mit den Waffen des Geistes
kämpfend gegen die Dunkelmänner.⁹⁹

Auf die Rede von Garraux, die von den Anwesenden mit stürmischem Beifall bedacht wurde, folgte eine Rede von dem oben erwähnten Auguste Majeux, der «in warmen Worten Namens der Friburger für diesen neuen Beweis der Sympathie» dankte.¹⁰⁰ Die Liedertafel ihrerseits konnte ihre «patriotische Pflicht» als erfüllt betrachten, wie es in einer Beschreibung des Festes (wahrscheinlich vom damaligen Präsidenten der Liedertafel verfasst) zu lesen ist: «Mit inniger Genugthuung darf die Berner Liedertafel auf den 24. September 1871 zurückblicken: es war kein Bummelfest, dem sie beigewohnt, nein, *es war ein Fest voll inneren Werthes*, und wie wir hoffen dürfen, von segensreichen Folgen!». ¹⁰¹

Die Haltung der Berner Liedertafel während des Gesangsfestes von 1871 darf nicht nur als Unterstützung für das Chorwesen im Kanton Freiburg verstanden werden, sondern auch als Ermutigung für die Freiburger Sänger – und insbesondere für diejenigen der Société de Chant de la Ville de Fribourg –, sich nicht von der ultrakonservativen Politik überwältigen zu lassen und weiterhin eine radikale beziehungsweise liberale Politik zu verteidigen.

Freimaurerei¹⁰²

Neben der engen Verknüpfung zur Politik fand ich in den Archiven Hinweise darauf, dass 15 Mitglieder der Société de Chant de la Ville de Fribourg und sieben der Berner Liedertafel mit der Freimaurerei in Verbindung standen. Diese Zahlen repräsentieren sehr wahrscheinlich nicht die Gesamtheit der Freimaurer-Mitglieder in diesen Chören, da mir nur unvollständige Mitgliederlisten der Freimaurerlogen von Bern und Freiburg vorlagen. Dennoch zeigt schon

⁹⁹ Ebd., 11.

¹⁰⁰ Ebd.

¹⁰¹ Ebd., 12 (Hervorhebung im Original).

¹⁰² Ich danke Herrn Prof. Dr. Friedhelm Brusniak für die Anregung, die Beziehungen zwischen den Berner und Freiburger Chören und der Freimaurerei zu untersuchen, sowie für die vielfältige Unterstützung meiner Forschungen.

dieser Ausschnitt, dass sowohl die Société de Chant als auch die Liedertafel wichtige Funktionsträger der bernischen beziehungsweise freiburgischen und sogar der gesamtschweizerischen Freimaurerei versammelten.

Die ersten Freimaurerlogen der Schweiz wurden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gegründet. Die Loge «Zur Hoffnung», die erste offizielle Loge Berns, wurde 1803 ins Leben gerufen. In Freiburg wurde bereits 1756 eine erste Loge gegründet, die allerdings nur bis 1763 tätig war. Vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 wurde die Freimaurerei von den Ultramontanen stark bekämpft. Trotzdem wurde 1851 – während der radikalen Regierung – in Freiburg die Loge «La Régénérée» eröffnet, die 1903 angesichts des Kulturkampfes und der ultrakonservativen politischen Kräfte Freiburgs aufgelöst wurde.¹⁰³

Unter den 24 Freimaurern, die 1851 die freiburgische Freimaurerloge «La Régénérée» gründeten, befinden sich zwei Gründungsmitglieder der Société de Chant de la Ville de Fribourg: die oben erwähnten Alexandre Thorin und Joseph Landerset, die beide 1844 in der Loge «La Constante» in Vevey initiiert wurden. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt, aber vor 1865, trat Auguste Majeux, ebenfalls Mitglied der Société de Chant, der Loge bei. Mitte der 1850er-Jahre geriet die Loge in Schwierigkeiten und ruhte schliesslich seit 1865.¹⁰⁴

Trotz einer zunehmend freimaurerfeindlichen politischen und religiösen Situation wurde «La Régénérée» Ende 1877 wiedereröffnet. Louis-Auguste Marmier und Edouard Biemann, beide Mitglieder der Société de Chant de la Ville de Fribourg, waren 1873 als Freimaurer eingeweiht worden und spielten eine wichtige Rolle bei der Wiedereröffnung der Loge. Biemann war von 1880 bis zur Auflösung 1903 ihr Leiter. Unter den 32 Gründungsmitgliedern von «La Régénérée» im Jahr 1877 befanden sich fünf weitere Mitglieder der Société de Chant: Joseph Brühlhart, Jules Kern, Louis Mauron, Alexandre Monney und Jules Stoecklin. Zwischen 1878 und 1882 traten noch fünf weitere Mitglieder der Société de Chant der Loge bei: Jules Lalive, Adolphe Fraisse

103 HLS DHS DSS, «Franc-maçonnerie»; Andrey und Tornare, «Introduction : La Franc-maçonnerie fribourgeoise», 8–9.

104 Dessonnaz, «Les débuts de la Juste et Parfaite Loge de Saint-Jean (La Régénérée)», 143–48; Pythou, «Diable, les Francs-maçons sont de retour !», 153. Archives de l'État de Fribourg, Fonds Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Liste des membres actifs, passifs et honoraires (1841-1909)*.

renmitglied der Société de Chant), Coline Majeux, Frédéric Majeux und Camille Nordmann (Ehrenmitglied).¹⁰⁵

In Bezug auf die Berner Freimaurerloge «Zur Hoffnung» hatte ich nur Zugang zu den Namen derjenigen Mitglieder, die die Loge leiteten. Zwischen 1845 und 1913 hatte die Loge 17 Stuhlmeister.¹⁰⁶ Sieben von ihnen standen in Verbindung zur Berner Liedertafel. Johann Jakob Mendel (1809-1881), Musikdirektor und Organist des Berner Münsters von 1830 bis 1881, war mit der Gründung der Berner Liedertafel im Jahre 1845 verbunden und mindestens seit 1863 Passivmitglied des Chors. Im Jahr 1870 wurde er zum Ehrenmitglied der Liedertafel ernannt.¹⁰⁷ Mendel wurde 1831 in die Freimaurerei eingeweiht und bekleidete verschiedene Ämter in der Loge «Zur Hoffnung», darunter das des Meisters vom Stuhl von 1862 bis 1868. Laut der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen dieser Loge war Mendel «ein Maurer vom Scheitel bis zur Sohle».¹⁰⁸

Elie Ducommun (1833-1906) war von 1886 bis zu seinem Tod im Jahr 1906 Passivmitglied der Berner Liedertafel.¹⁰⁹ Er war «das wohl prominenteste Mitglied der Loge zur Hoffnung»¹¹⁰ und möglicherweise auch der Liedertafel. Der spätere Träger des Friedensnobelpreises von 1902 war von 1882 bis 1884 Meister vom Stuhl der Loge «Zur Hoffnung» und von 1890 bis 1895 Grossmeister der Grossloge Alpina (einer Dachorganisation der schweizerischen Freimaurerlogen).¹¹¹

Weitere Mitglieder der Liedertafel, die die Loge «Zur Hoffnung» leiteten, waren Gottfried Neynens (Stuhlmeister im Jahr 1880), Louis Frey (Stuhlmeister von 1891 bis 1896), J. Friedrich Schmid (Stuhlmeister von 1897 bis 1904), Wilhelm Lanz (Stuhlmeister von 1911 bis 1913) und Jakob Schwenter (Stuhlmeister von 1913 bis 1915).¹¹²

105 Python, «Diable, les Francs-maçons sont de retour !», 154–65. Archives de l'État de Fribourg, Fonds Société de Chant de la Ville de Fribourg, *Liste des membres actifs, passifs et honoraires (1841-1909)*.

106 Bigler u.a., *Hoffnung! Freimaurerei im Spiegel der Zeit*, 158.

107 Capitani, *Musik in Bern*, 140; Strelin, Lüscher und Garraux, *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*, 8; *Mitglieder-Verzeichnis der Berner Liedertafel Juni 1863*, 11.

108 Tschumi, *Die Loge Zur Hoffnung in Bern 1803-1903*, 90–91.

109 *Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1906-1907*, 17.

110 Bigler u.a., *Hoffnung! Freimaurerei im Spiegel der Zeit*, 50.

111 Tschumi, *Die Loge Zur Hoffnung in Bern 1803-1903*, 113; Zürcher, «Ducommun, Elie».

112 *Jahresbericht und Mitgliederverzeichniss der Berner Liedertafel im Musikjahr 1885-86*, 80; *Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1908-1909*, 12; *Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1909-1910*, 28; *Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1913-1914*, 26; Bigler u.a., *Hoffnung! Freimaurerei im Spiegel der Zeit*, 158.

Schlussfolgerungen

Die Société de Chant de la Ville de Fribourg und die Berner Liedertafel verfügten über ein ausgedehntes Netz von Kontakten, das sich nicht nur auf Gesangs- oder Musikvereine in ihren Städten und Kantonen oder anderen Regionen der Schweiz beschränkte. Zu den Mitgliedern dieser beiden Männerchöre gehörten einflussreiche politische Persönlichkeiten sowie politisch aktive Autoren und Journalisten, die eine progressive Politik – als Radikale oder Liberale – vertraten. Darüber hinaus beherbergten diese Gesangsvereine Personen, die eng mit der Freimaurerei verbunden waren, darunter auch solche in führenden Positionen.

Insbesondere die Berner Liedertafel nutzte durch den Kontakt mit Chören aus verschiedenen Regionen der Schweiz die Gelegenheit, den nationalen Zusammenhalt und das schweizerische Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Die langjährige Freundschaft zwischen der Société de Chant de la Ville de Fribourg und der Berner Liedertafel ist ein Beispiel für die Verbindung zwischen nicht nur verschiedenen Kantonen, sondern auch Sprachregionen der Schweiz. Im patriotischen Geist der Zeit förderte diese Freundschaft das Zusammentreffen von Vertretern verschiedener Sprachen und Religionen, die jedoch eine ähnliche politische Position vertraten: Die mehrheitlich katholische und frankofone Société de Chant de la Ville de Fribourg und die mehrheitlich protestantische und deutschsprachige Berner Liedertafel trafen sich nicht nur, um das Vaterland und die Gesangskunst zu feiern, sondern auch, um sich in ihrer radikal-liberalen politischen Haltung gegenseitig zu bestärken. Die Freundschaft zwischen diesen beiden Chören zeigt, wie es trotz sprachlicher und religiöser Zuordnungen primär eine politische Überzeugung war, die die Menschen trennen oder verbinden konnte.

Die schweizerische Chorbewegung des 19. Jahrhunderts ist ein nur in Ansätzen erforschtes Thema, das jedoch das Potenzial zeigt, verschiedene Aspekte des kulturellen, sozialen und politischen Lebens jener spannungsvollen Zeit zu veranschaulichen. Zum besseren Verständnis der Beziehungen zwischen Vertretern aus Bern und Freiburg und ihrer Positionen gegenüber dem neu geschaffenen Bundesstaat bringt die hier vorgestellte exemplarische Untersuchung bereits einige tragende Aspekte zum Vorschein. Eine tiefergehende Untersuchung zu diesen

und ähnlich gelagerten Beziehungen und Netzwerken in anderen Regionen der Schweiz, insbesondere in Graubünden und im Tessin, sowie ihre Einbeziehung in ein gesamtschweizerisches Bild bleibt ein dringendes Anliegen zukünftiger Forschung.

Bibliografie

- Altermatt, Urs. «Konservatismus». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2010. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017458/2010-10-28/>.
- Andrae, Philipp. *Jahresbericht und Mitgliederverzeichniss der Berner Liedertafel über das Musikjahr 1888-89*. Bern: Stämpfli'sche Buchdruckerei, 1889.
- . *Jahresberichte und Mitgliederverzeichniss der Berner Liedertafel über die zwei Musikjahre 1886-88*. Bern: Buchdruckerei Jent & Reinert, 1889.
- Andrey, Georges. «La presse d'opinion dans le canton de Fribourg au XIXe siècle (1798-1914)». In *Histoire de la presse politique en Suisse romande au XIXe siècle*, herausgegeben von Olivier Meuwly, 161–207. Gollion: Infolio éditions, 2011.
- Andrey, Georges, John Clerc, Jean-Pierre Dorand und Nicolas Gex. *Le Conseil d'État fribourgeois 1848-2011 : son histoire, son organisation, ses membres*. Fribourg: Editions La Sarine, 2012.
- Andrey, Georges und Alain-Jacques Tornare. «Introduction : La Franc-maçonnerie fribourgeoise, 250 ans d'histoire». In *La franc-maçonnerie à Fribourg et en Suisse du XVIIIe au XXe siècle*, herausgegeben von Yvonne Lehnherr, Aline Houriet Lièvre und Jean Guiot, 7–9. Genève: Slatkine, 2001.
- Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1906-1907*. Bern: Buchdruckerei Lierow & Cie., 1906.
- Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1908-1909*. Bern: Buchdruckerei Lierow & Cie., 1908.
- Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1909-1910*. Bern: Buchdruckerei Lierow & Cie., 1909.
- Berner Liedertafel, Mitglieder-Verzeichnis 1913-1914*. Bern: Buchdruckerei Tschannen & Züttel, 1913.
- Bigler, Hans Rudolf, Klaus Harbeck, Peter Marty und Hanno Lamsfuss. *Hoffnung! Freimaurerei im Spiegel der Zeit: 1803-2003 Loge zur Hoffnung i.O. von Bern*. Bern: Loge Zur Hoffnung, 2003.
- Bise, Gabriel. *125 ans déjà : de la première à la sixième génération de chanteurs... et de bannières*. Fribourg: Impr. Bersier, 1966.
- Blanc, Charles. *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Berner Liedertafel, 1845-1945*. Bern: Büchler & Co., 1945.
- Bloesch, Hans. *Die Bernische Musikgesellschaft 1815-1915*. Bern: Gustav Grunau, 1915.
- Bollinger, Ernst. «Bund, Der (Zeitung)». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2019. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/024773/2019-07-09/>.

- Bouquet, Jean-Jacques. «Libéralisme». In *Dictionnaire historique de la Suisse (DHS)*, 2018. <https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/017459/2018-02-14/>.
- Capitani, François de. *Musik in Bern: Musik, Musiker, Musikerinnen und Publikum in der Stadt Bern vom Mittelalter bis heute*. Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. Bern: Historischer Verein des Kantons Bern, 1993.
- . «Neuere Forschungen zur nationalen Festkultur». In *Neue Studien zum Schweizerischen Nationalbewusstsein: Referate, gehalten am Schweizerischen Historikertag vom 25. Oktober 1991 in Bern = Nouvelles approches de la conscience nationale suisse : communications de la Journée nationale des historiens suisses, le 25 octobre 1991 à Berne*, herausgegeben von Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz = Société Générale Suisse d'Histoire, 23–30. Basel: Schwabe & Co. AG, 1992.
- Der Bund*. «Adolf Jent». 17. Februar 1894. www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=DBB18940217-02.2.2.
- Der Bund*. «‹Bundesabend› der Berner Liedertafel». 15. Dezember 1900. www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=DBB19001215-02.2.9.
- Der Bund*. «Neueres». 20. August 1851. www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=DBB18510820-01.2.5.
- Der Sängertag von Freiburg. Separatabdruck aus den «Alpenrosen»*. Bern: Haller'sche Buchdruckerei, 1871.
- Dessonnaz, Jean-Daniel. « Les débuts de la Juste et Parfaite Loge de Saint-Jean ‹ La Régénérée › à l'Orient de Fribourg (1849-1851) ». In *La franc-maçonnerie à Fribourg et en Suisse du XVIIIe au XXe siècle*, herausgegeben von Yvonne Lehnerr, Aline Houriet Lièvre und Jean Guiot, 141–52. Genève: Editions Slatkine, 2001.
- Ducotterd, Xavier. « Trois récits de l'insurrection Carrard (22 avril 1853) ». *Annales fribourgeoises* 4, Nr. 5 (1916): 216–26.
- Fellmann, Sabrina. « Les enjeux politiques du chef-lieu fribourgeois (1848-1879) ». In *Fribourg : une ville aux XIXe et XXe siècles = Freiburg: eine Stadt im 19. und 20. Jahrhundert*, herausgegeben von Francis Python, 48–59. Fribourg: La Sarine, Bourgeoisie de la ville de Fribourg, 2007.
- Foerster, Hubert. «Johann Melchior Elsener 1811-1853: Das tragische Schicksal eines Menzingers in Freiburg i. Ue». *Zuger Neujahrsblatt*, 1977, 91–92.
- Garraux, Albert. *Bericht über die Berner Liedertafel im Musikjahr 1878-79*. Bern: Buchdruckerei von R. F. Haller-Goldschach, 1879.
- Gex, Nicolas. « Entre face-à-face et lutte de façade: l'opposition à Fribourg (1879-1906) ». In *Fribourg : une ville aux XIXe et XXe siècles = Freiburg: eine Stadt im 19. und 20. Jahrhundert*, herausgegeben von Francis Python, 61–71. Fribourg: La Sarine, Bourgeoisie de la ville de Fribourg, 2007.
- Hertig, Eduard. *Gedenkblätter: Beitrag zur Geschichte des Vereins «Gemischter Chor und Männerchor Freiburg» zur Feier des 50 jährigen Bestehens des Männerchors 1889-1939*. Freiburg: Buchdruckerei Hodel, 1939.
- HLS DHS DSS. « Franc-maçonnerie ». In *Dictionnaire historique de la Suisse (DHS)*, 2007. <https://hls-dhs-dss.ch/articles/011395/2007-05-15/>.
- Imobersteg, Samuel. *Jahresbericht und Mitgliederverzeichnis der Berner Liedertafel für das Musikjahr 1894/95*. Bern: Buchdruckerei Michel & Büchler, 1895.

- Jahresbericht und Mitgliederverzeichnis der Berner Liedertafel für das Musikjahr 1893/94.* Bern: Buchdruckerei Gebrüder Fischer, 1894.
- Jahresbericht und Mitgliederverzeichniss der Berner Liedertafel im Musikjahr 1885-86.* Bern: Buchdruckerei Jent & Reinert, 1886.
- Junker, Beat. *Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Band II: Entstehung des demokratischen Volksstaates.* Bern: Historischer Verein des Kantons Bern, 1990.
- Korrespondenzblatt der Berner Liedertafel.* «Amédée von Muralt». 1909.
- Lanz, Robert. *Jahresbericht der Berner Liedertafel für das Musikjahr 1900/1901 nebst Mitglieder-Verzeichnis.* Bern: Haller'sche Buchdruckerei, 1901.
- Mauron, Christophe. « Auguste Majeux ». In *L'Emulation: une revue au XIXe siècle*, herausgegeben von Société des amis du Musée gruérien, 98–104. Cahiers du Musée gruérien, no 5, 2005. Bulle: Société des amis du Musée gruérien, 2005.
- Meuwly, Olivier. *Les partis politiques: acteurs de l'histoire suisse*. 2e édition. Savoir suisse 65, 2e édition. Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes, 2018.
- Meyer, Alain. « Biemann, Edouard ». In *Dictionnaire historique de la Suisse (DHS)*, 2002. <https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/005650/2002-10-29/>.
- Mitglieder-Verzeichnis der Berner Liedertafel Juni 1863.* Bern: Alex. Fischer, 1863.
- Mitglieder-Verzeichnis der Berner Liedertafel November 1872.* Bern: Alex. Fischer, 1872.
- Moser-Léchet, Daniel V. «Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2022. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017378/2022-01-24/>.
- Müller, Christian. «Muralt, Amédée von». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2009. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/046113/2009-07-02/>.
- Python, Francis. «Allgemeine Einleitung». In *Fribourg : une ville aux XIXe et XXe siècles = Freiburg: eine Stadt im 19. und 20. Jahrhundert*, herausgegeben von Francis Python, 15–18. Fribourg: La Sarine, Bourgeoisie de la ville de Fribourg, 2007.
- . « Diable, les Francs-maçons sont de retour ! 1877-1903 ». In *La franc-maçonnerie à Fribourg et en Suisse du XVIIIe au XXe siècle*, herausgegeben von Yvonne Lehnherr, Aline Houriet Lièvre und Jean Guiot, 153–75. Genève: Editions Slatkine, 2001.
- , Hrsg. *Fribourg : une ville aux XIXe et XXe siècles = Freiburg: eine Stadt im 19. und 20. Jahrhundert.* Fribourg: La Sarine, Bourgeoisie de la ville de Fribourg, 2007.
- Rolle, Marianne. «Broye, Jean». In *Dictionnaire historique de la Suisse (DHS)*, 2003. <https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/043780/2003-03-20/>.
- Röthlisberger, Ernst. *Jahresbericht der Berner Liedertafel für das Vereinsjahr 1898/99 nebst Mitgliederverzeichnis.* Bern: Buchdruckerei Stämpfli & Cie., 1899.
- Société de Chant de la Ville de Fribourg, Hrsg. *Jubilé du 100me anniversaire 21 décembre 1941.* Fribourg: Imprimerie P. Claraz & Cie, 1941.
- , Hrsg. *Société de Chant de la Ville de Fribourg 1841-1891 : souvenir du cinquanteaire de sa fondation.* Fribourg: Imprimerie Delaspre & Fils, 1891.
- Stettler, Peter. «Bühler, Michael». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2004. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004442/2004-06-08/>.
- . «Hirter, Johann Daniel». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2024. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004531/2024-11-04/>.

- . «Karrer, Karl». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2014. <https://hls-dhs-dss.ch/articles/004561/2014-11-26/>.
- . «Müller, Eduard». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2009. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004619/2009-11-19/>.
- Strelin, Gustav, Albert Lüscher und Albert Garraux. *Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der Berner Liedertafel*. Bern: Buchdruckerei Michel & Bächler, 1895.
- Summermatter, Stephanie. «Stämpfli, Jakob». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2020. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004635/2020-04-15/>.
- Tanner, Albert. «Radikalismus». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2013. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/027156/2013-01-29/>.
- Thomann, Robert. *Der Eidgenössische Sängerverein, 1842-1942: Geschichte des Vereins und seiner Sängerfeste, als Denkschrift zum 100jährigen Bestehen im Auftrage des Zentralvorstandes verfasst und der Sängerschaft*. Zürich: Art. Institut Orell Füssli A.-G., 1942.
- Tschumi, Hans. *Die Loge Zur Hoffnung in Bern 1803-1903: Festschrift zur ersten Jahrhundertfeier*. Bern: Buchdruckerei Bächler & Co., 1903.
- Willemin, Nicolas. «Marmier, Louis-Auguste». In *Dictionnaire historique de la Suisse (DHS)*, 2008. <https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/003933/2008-03-14/>.
- Zürcher, Christoph. «Ducommun, Elie». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2011. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/018834/2011-07-21/>.
- . «Schenk, Carl». In *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, 2011. <https://hls-dhs-dss.ch/articles/004636/2011-07-12/>.